

Lieder in Fränkisch - Hennebergischer mundart.

Autor(en): **Stertzing, G. F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **2 (1855)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-177492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lieder in Fränkisch-Hennebergischer mundart.

I. Mundart des dorfes Bibra.

1. Der zûdrënglich horsch.

Boss ¹⁾ rê ²⁾ sich vör ma kömmerla? ³⁾	Bar ¹⁾ wört dann bie ¹⁾ e diep ba
Boss rê ²⁾ sich dousse? ⁴⁾ sötsa. ⁵⁾	nocht
Nar net so laut, du bléckera, ⁶⁾	Ins haus sich schläiche? ⁷⁾ sötsa.
îch bi ⁷⁾ jo housse! ⁸⁾ sötha. ⁹⁾	Di liep hot mich jo hâr gebrocht
Gleich pack dich fort vo maner tûr!	On wört nert wäiche! ¹⁰⁾ sötha.
Di leut hörn's warzig! ¹¹⁾ sötsa.	
Kôste ¹¹⁾ ma klôpern ¹²⁾ dann der-	Ich wür vo maul ze maul getrœ, ¹²⁾
hûr? ¹³⁾	Bann ¹⁾ îch dich reinüem! ²⁰⁾ sötsa.
Sei doch barmharzig! ¹⁴⁾ sötha.	Och nê! ²¹⁾ ich wöl's ²²⁾ kan ménsche
	sœ, ²³⁾
Du kömst nert ¹⁴⁾ rei ¹⁵⁾ , du dôrfst	Bann îch nar neiküem! ²⁴⁾ sötha.
nert rei,	Es liefs sich wôl, söl dôs geschéa, ²⁵⁾
Host schief gelôde! ¹⁶⁾ sötsa.	Di tûr aufrigel! ²⁶⁾ sötsa.
Och, lafs mich nar e béfsla nei, ¹⁷⁾	Du harzeként, bofs wiste méa? ²⁶⁾
Ich tû kan schôde! ¹⁸⁾ sötha.	Ma maul hot sigel! ²⁷⁾ sötha.

2. Flieg ma vœgela!

Flieg, ma vœgela! ¹⁾ Flieg, ma vœgela,	Doch dann léfst se's ¹¹⁾ köpfla hang,
Flieg nar nôch dan müger! ²⁾	Räif ¹²⁾ is drauf gefalle:
Kriega dich di geier a, ³⁾	Vœgela, du bliest ¹³⁾ ze lang
Wörste ⁴⁾ doch a klüger.	In den geierskrallē! ¹⁴⁾
Sén ⁵⁾ da fêderlich ⁶⁾ beropft, ⁷⁾	Och, dann gét der wént so kâlt,
Sén da flûgelich bezopft, ⁸⁾	Schûtelt al des lâp ¹⁵⁾ von wâlt
Wörste wider kumma	On zerknéckt da blumma! ¹⁶⁾
Bie di gêfs ⁹⁾ zur blumma. ¹⁰⁾	Wéarste éar ¹⁷⁾ doch kumma!

3. Des hartharzig mêdla.

Da haus is ¹⁾ zû, da hôf is zû,	Ka lôch is of, ka löckle ⁶⁾ of:
Ka eigâne för e möckle of; ²⁾	Beröm ⁷⁾ bestéste dann nar drof ⁸⁾
Du läist ³⁾ im bét in gûter rû,	On léfst ⁹⁾ kan uart, ¹⁰⁾ ma dôckle, ¹¹⁾
Bann îch ofs morgelöckle hof!	of!
Ka zau ⁴⁾ is of, ka stöckle ⁵⁾ of,	

4. Lafst mich in rû.

5. Tânzliet.

6. Ma Lisela.

Ma Lisela, ma Lisela,	Host êglich ⁴⁾ bie di starn.
Ich hô ¹⁾ dich gor za ²⁾ garn!	O mußg ⁵⁾ mich nar e fimela, ⁶⁾
Fline höpfste bie a wisela, ³⁾	E griefsel, ⁷⁾ e krimela, ⁸⁾

O wâr m' e winkle ⁹⁾ gût,
Du moët ¹⁰⁾ bie mélch o blût! ¹¹⁾

Ma Lîsela, ma Lîsela,
O hîer doch bie ich quarz! ¹²⁾
E fâsela, e fîsela ¹³⁾
Nar gamme ¹⁴⁾ vo dan harz. ¹⁵⁾
Ich wil jo nar a zieferla, ¹⁶⁾
Süst ¹⁷⁾ stécht m'a giftig schieferla ¹⁸⁾
Zum harze nei ¹⁹⁾ der tuët ²⁰⁾
On wac ²¹⁾ is al ma nuët. ²²⁾

Ma Lîsela, ma Lîsela,
Derbarm ²³⁾ dich doch amoël! ²⁴⁾
Hart biste bie a kîsela ²⁵⁾
On glôt ²⁶⁾ as ²⁷⁾ bie an oël. ²⁸⁾
Vô'n schmûz ²⁹⁾ an ênzig kröm-
pela ³⁰⁾
Derhêlt ³¹⁾ me 'ss winzig stöm-
pela ³²⁾
On lâbeslichta ³³⁾ noch:
Ma schatz, derhall ³⁴⁾ me 'ss doch!

II. Mundart des dorfes Jüchsen.

Des zornig mædle.

Boss wiste mie, ¹⁾	Géä doch zur Gréät,
Ich hô's gesie, ²⁾	Die's köpfle dréät
Du strêchst ³⁾ der Gréät ⁴⁾ di backe:	Es bie e katz, bann's dunnert! ¹¹⁾
Boss wor ver nuët? ⁵⁾	Mûgst's nîrt getuë? ¹²⁾
Sénn mei ⁶⁾ nert ruët ⁷⁾	Du brönst jo schuë ¹³⁾
Es bie ⁸⁾ e scharlachjacke? ⁹⁾	Es bie e strûwîsch ¹⁴⁾ lunnert. ¹⁵⁾
Ich hat dich ver ma lâbe garn,	Ich hat dich ver ma lâbe garn,
Doch hoste nu da koër vervarn! ¹⁰⁾	Doch hoste nu da koër vervarn!

Sprachliche anmerkungen.

I. Bibraer mundart.

Das dorf Bibra, an der äussersten nordgrenze des grabfeldes, gegen drei stunden oberhalb der stadt Meiningen gelegen, zeichnet sich vor allen umliegenden dörfern durch seine eigenthümliche und alterthümliche mundart aus, mit welcher zwar die dialecte anderer ortschaften des grabfeldes manches gemein haben, die aber dennoch unter allen einzig in ihrer art dasteht und von ihnen sich scharf unterscheidet.

1. Der zudringliche bursche. 1) *bar* (in Neubrunn *bër*, *bær*), wer, *boss* (Neubr. *bäss*), was; gen. fehlt und wird umschrieben; dat. und acc. *bâ*. dem mhd. nhd. *w* entspricht *b*, z. b. *bie*, wie, *bû*, wâ, wo, *bann*, oder in Exdorf *bënn*, wann, wenn; vgl. I. jahrg. s. 285. 1, 11. [wenn im nachfolgenden dialectformen in parenthese beigelegt sind, gehören sie dem Neubrunner dialect an, wo nicht etwas anderes ausdrücklich bemerkt ist.] 2) *rêhe*, *rêe* (*ræhe*, *ræe*), praes. *rê* (*ræ*), praet. *rêt* (*ræt*), part. *gerêt* (*geræt*), regen, sich bewegen. bei den verben auf -gen fällt

in der 3. praes. sg. das *g* aus, wenn man nicht einen übergang in *h* annehmen will, z. b. *rét, réht, regt, lét, legt, lét (läit, lét)*, liegt, *söt, sagt, jœt, jagt*. eben so fällt es aus in der 1. 2. sg. und 2. plur., und wird zu einem gelinden *h* in der 1. 3. plur. praes.; dem praet. und part. fehlt es gänzlich. 3) kämmerlein. 4) *dousse*, mhd. *dâ ûzen*, draussen (in Obermassfeld *dösse*); vgl. jahrg. I, 127. 285. 5) sagt sie. 6) schreierin. *blécha (blécke): bléck, bléckt, gebléckt*, und bloss in der Ritschenhäuser mundart rückumlautendes praet. *bläckt* und part. *gebläckt*, heftig schreien, auch weinen. 7) pron. pers. *ich* vor dem verbum und wenn ein nachdruck darauf liegt mit langem, gedehntem *i* in den verschiedenen henneb. mundarten; dagegen nach dem verbum incliniert es, wird tonlos und wächst in manchen fällen an demselben an, z. b. *ich sol's gewäst sei?*; *sollich's gewäst sei, se willich's gewäst (gewesen) sei* u. s. w. -*bi* bin. nicht nur beim Infinitiv (vgl. jahrg. I. s. 285. zu 1, 25), sondern auch in der conjugation (*mi schreibe, läse; sü schreibe, läse*) und in der declination schwacher form (*blumma, blumme, bôge, bibel, mênsche*, mhd. pl. blumen, bogen, bibeln, menschen) fällt das *n* fast ohne ausnahme in der Henneb. mundart ab, tritt aber bei einigen verben bei folgendem vocal euphonisch wieder an; z. b. *Bin ich widar kumma*, jahrg. I, 282. so: *ich géa (geä, mhd. gân)* und *géan ich, ich stéa* (mhd. *stân*) und *stean ich, ich tû* (mhd. *tuon*) und *tûn ich, ich kô* (kan) und *kôn ich*. 8) *housse* aus *hie ousse* (mhd. *hie ûzen*), hier aussen, nhd. haussen, Ev. Marc. I, 45. II, 2. III, 31. Luc. I, 10 in Luthers übersetzung. 9) sagt er. *ha, hà (hä, hæ)*, nd. *he*, holländ. *hy*, engl. *he*, dän. schwed. *han*, er. 10) die leute hören's wahrlich; vgl. jahrg. I, 285 zu 2, 17. 11) *köste*, inclination statt *köst de*, kannst du. wie *du* zu *de*, so wird *ha, hä, he* zu *a, e (gélta, gétte, geht er)*, *sü, si* zu *se, sa (söltsa, sä^otse, sagt sie)*, *mi* zu *me (sémme, assimiliert aus sênme, sind wir; wonme, womme, wollen wir, gënme, gëmme, gehn wir)*, *ü* zu *e (lachte, lacht ihr, sêngte, singt ihr)*, *ich* zu *ich (binich, schreibich)*, *euch* zu *ich (hä gîtich ëppes, er gibt euch etwas)*, *ons* zu *es (hä willes helf, er will uns helfen)*. 12) *ma klöpern*, mein klappern, näml. die heftigste erschütterung des körpers durch frost, so dass glieder und zähne klappern; vgl. jahrg. I, 281. 13) *derhüer* erhören. über die partikel *der* — für *er* — vgl. jahrg. I, 123. 14) *niart (niert)*, abgeschwächt *nert*, nicht; wol statt des verbreiteteren *niet, net* (aus alten *ni-echt*, nicht etwas) mit gewöhnlicher Einschaltung des euphonischen *r*; vgl. Schmeller, §. 635. 15) herein. 16) hast schief geladen, d. i. du bist etwas betrunken. 17) ein bisschen (ein klein wenig, nur kurze zeit) hinein. 18) ich thue keinen schaden. 19) ich würde von mund zu mund getragen, d. i. ich würde bald in den maulern aller leute sein und beklatscht werden mit allerlei übeln nachreden. 20) herein nähme oder liesse. 21) ach nein. 22) *wëlle* (praes. *wil, wist, wil, wonn, wëlt, wonn*; praet. *woll, wost, woll, wolle, wollt, wolle* und conj. *wël, wëst, wël, wëlle, wëlt, wëlle*), wollen. 23) keinem menschen sagen. da das wort *niemand* fehlt, so wird *ka (kä) mênsch* gerade so gebraucht wie mhd. *nieman*, ahd. *ni io man*, lat. *nemo* d. i. *ne homo*, nämlich etwas abstract. 24) wenn ich nur hinein käme. 25) sollte das geschehn. 26) was willst du mehr? 27) mein mund hat siegel, d. i. ich bin sehr verschwiegen.

2. **Flieg, mein vögelein.** 1) *vægela, vægele*, pl. *vægeli*ch, deminut. von *vögel*; vgl. jahrg. I, 285 zu 1, 9. Diminutiva auf *-lach, -lech* schon mhd., s. *tierlach*, W. Wackernagels altd. leseb. 966, 9. *volkelech*, 668, 38; auf *-lehe*: *dünkelehe*, ebend. 668, 25. *löbelehe*, 668, 26. und selbst auf *-lich*: *strôlich*, ebend. 1011, 19. 2) *n.ûger (mæger)*, m., verlangen, belieben, wunsch. von *mûge, mæge, mögen*, gebildet. 3) *âch, ach* und abgekürzt *â, a, anch*; mhd. *ouch, och, ach*, ahd. *ouh, auh*, goth. *auk*, nd. *ôk*. 4) wirst du, *wörst de*, vgl. 1, 11. 5) *sên, senn*, assimiliert aus *send*, sind. 6) deine federchen. 7. 8) berupft: bezupft. 9) geifs. 10) blume. 11) läfst sie das. *se's = se des* (das); über *se* vgl. bei 1, 11. 12) reif. 13) *bleibe*, praes. *blei* (vor vocalen *bleib, bleip*), *bläist, bläit, bleibe, bleipt (bleit) bleibe*; praet. *blie* (vor vocalen *blieb, bliep*), *bliest, blie, bliebe, bliept (briet), bliebe*; part. *gebliebe*, bleiben. 14) *geierskralle*, dat. pl., auch *geierskrallene*, geierskrallen. 15) laub. 16) zerknickt deine blume. 17) wärest du (*= wearst de*) eher; vgl. 1, 11.

3. **Das hartherzige mädchen.** 1) *is* (ausser Bibra in Queienfeld, Exdorf), *es* (Neubrunn, Ritschenhausen), ist; nd. und engl. *is*. 2) kein eingang für ein mücklein auf. 3) *lige*; praes. *lig, läist, läit (lét), lige, ligt (läit, lét), lige (lenn)*; praet. *lôg (låg)*, liegen. 4) zaun. nicht nur das *n* der flexion, sondern auch wurzelhaftes auslautendes *n* fällt ab (vgl. oben 1, 7); z. b. *pei, pein, sté, stæ, stein, bê, bæ, bein, ellæ, ellè, allein, gemé, gemæ, gemein, nê, næ, nein*; oben 1, 31, *bi, bin, si, sinn, bi, biene*, mhd. *bîe, bîn, lû, lohn, sû, sohn*, mhd. *sun, frû, frohn, bô, bahn, kô, kann, schei, schein, gesei*, mhd. *gesîn, bû, bühne, tô, pl. tæ, ton u. s. w.* 5) stückchen, räumchen, fleckchen (nämlich des zauns). 6) kleine lücke. 7) warum; vgl. 1, 1. 8) bestehst du denn nur darauf. 9) Und läfsest. 10) *kan uart (kän uért)*, keinen ort, wird abstracter für 'nirgend' verwandt, welches erst neuerer zeit aus dem mhd. in der form *nêrgends* einzudringen anfängt. 11) *dückle*, töcklein, d. i. nettes, rundes mädchen. 12) *lôterig, lôtrig*, adj. lotterig, los, wackelig, nicht mehr niet- und nagelfest. 13) bei jedem kleinen drucke. 14) wäre. 15) an deinem thor. 16) kaum. 17) *rûe*, m., dem. *röckle*, ruck, d. h. so viel bei einem ausrücken aufs feld an æckern, säen, schneiden u. dergl. getan werden kann von einer mahlzeit bis zur andern, dann aber auch allgemein von einer kurzen unbestimmten zeitfrist.

4. **Laßt mich in ruhe.** Die vier ersten zeilen sind ein alter tanzreim zu einer alten tanzmelodie. 1) fahre mir. *mi, mi*, abgeschwächt bei verbalinclinationen *me*, mir. *mi* statt mir schon althüring. im Hildebrandsliede: Wackernagels altd. leseb. 63, 20 fgg. 65, 27 (neben 'mir' 66, 11) und mnd. 992, 18. Reineke de vos 959. 982. 2) über mein äckerlein. 3) wieslein. 4) tanze mir. 5) Katharinen, Kathchen. 6) schlafe mir. 7) bei meinem Lieschen. 8) ein pfeifchen tabak. 9) *pappe*, praes. *pap*, praet. *papt*, part. *gepapt*, rauchen, schmauchen (mit schmatzendem munde; vgl. engl. *pap*, brustwarze), daher *pappföufa, pappfoife*, tabakspfeife. Schmeller, I, 290. 10) *keppe*, kippen, picken, schlagen mit dem stahl an den feuerstein, feuer schlagen, vgl. *kappen, koppen*, hauen, schlagen, onomatop. 11) mir vorher. 12) will mir einmal. 13) vor dem maul herum schnappen, nämlich indem er mit der rechten hand ihm vorm gesicht hin und her fährt und den daumen auf dem dritten finger schnappen läßt, eine geberde des übermuths; dann bedeutet es auch allgemein, ohne dass die entsprechende handbewegung gerade voraus zu gehen pflegt:

sich üppig und übermütig betragen. *schnappe*, mhd. *snaben*, holländ. *snappen* engl. *snap*, dän. *snappe*, schwed. *snappa*. 14) kommen die schläge nicht *theuer* (eine der vielen ironischen volksredensarten), d. i. sind leicht zu haben. so sagt man auch ähnlich *wiste're?* willst du ihrer? nämlich prügel. 15) bleibt, vgl. 2, 13. 16) *brét* (*bræt*), breit. 17) leben. 18) aber. 19) *schloë*, *schlann*, praes. *schloë*, *schleäst*, *schleät*, *schlann*, *schloët*, *schlann* oder *schloë*; praet. *schlög*, schlagen; vgl. 1, 2. 20) trifft man. 21) meinen geschmack, meine laune. *gustem*, m., *gustus* (*gustum*). 22) *äbe*, eben, gleich, gleichmässig, genau.

5. Tanzlied. 1) *hërla*, *hërle* (demin. zu ahd. *hërro*, d. i. *hëriro*, der hehrere, vornehmere, mhd. *hërre*, *hërre*, *hër*, *her*, *dominus*), grossvater, und *frëla*, *frële*, *fræle* (demin. zu ahd. *frowâ*, mhd. *frouwe*, *frowe*, *domina*; henneb. *frâ* und veraltet *frâwe*), grossmutter. vgl. J. Grimm in Haupt's zeitschrift für deutsches alterthum, I, 25: herrle und fräule, herrche und fräche. 2) *rompelbass*, m., oder *bassrompel*, f., rumpelbass, bassgeige, violon. 3) *stûl*, pl. *stüll*, und *bânk*, pl. *bénk*; *stüll o bink steige of di tésch*, stühle und bänke werden des tanzes wegen auf die tische gestellt, um raum zu gewinnen; oder in allgemeiner bedeutung: es wird das unterste zu oberst gekehrt, alles in unordnung gebracht. 4) *lust* ist im henneb. masculinum. 5) *ôfasse*, anfassen, um zum tanze aufzufordern und aufzuziehen (ein ständiger ausdruck), engagiren. 6) *Höspera* (*Hä^ospere*), tochter des Kaspar. 7) *ûr*, *ür*, *ör*, bei inclinationen *er*, *ihr*; vgl. zu 1, 11. *ha hot nocher geschlœ*, er hat nach ihr geschlagen; *ha gitter éppes*, er gibt ihr etwas. 8) *banoë* (*bänoë*), beinahe, fast, schier. 9) platzen, bersten vor ärger. 10) *Höpper*, *Hösper*, (*Hä pper*, *Häs^oper*, *Häsper*, *Hosper*), Kaspar. 11) Balthasar. 12) bald. 13) hin, vgl. zu 1, 7. 3, 4. 14) *ömmekrénke* (*ömmekrénke*), dän. und schwed. *omkring*, herum, umher, im Kreiss herum; ahd. *umpi hring*, d. i. um den ring oder kreiss herum; denn aus ahd. *hring*, *hrinc*, altfränkisch *chring*, ward durch härtere aussprache *kring*; daher ist nd. *kringel* ('butterkringel im dorfe genannt, von dem Thüinger brezel' J. H. Voss' Luise Idyll. 3. gesang 2. v. 375) so viel wie hd. *ringel*. vgl. holländ. *kring*, m., ring, kreiss, und *omkring*, umkreiss, schwed. *kring*, praep., um herum, und *kringla*, dän. *kringle*, bräzel. 15) *hénne*, assimiliert aus *hénde*, hinten. 16) schwenken (im tanze). 17) *jicka*, (*jacke*), eine kurze oberjacke der bursche und mädchen, doch bei letztern mehr in der deminutivform, *jäckle*, *jéckla*, gebräuchlich. 18) Dortchen, Dorothea. 19) Friederike. 20) *höcht* (eine eigenthümliche, nur so vorkommende form, vielleicht ein altniederd. neutrum, weil mhd. *-ez* = nd. *-et*), compar. *höcher*, superl. *höchst*, und positiv. flect. *hocher*, hoch. 21) auch, vgl. zu 2, 3. 22) *ar*, *ihr*; vgl. oben 10. *mûder*, n., *mieder*; mhd. *muoder*; n. 23) *äg*, pl. *äga* (*äge*), nd. *öge*, pl. *ögen*, mhd. *ouge*, n., *auge*. 24) *brönne*, praes. *brönn*, praet. *brânt*, part. *gebrânt*, brennen. 25) *koln*, pl. *koln*, f., kohle (ahd. *cholo*, mhd. *kol*, schw. m.), aus dem mhd. plur. entstanden und daher fem., wie nhd. *esche*, f., aus mhd. *asch*, m.; nhd. *zähre*, f., aus mhd. *zäher*, m.; nhd. *thräne*, f., aus mhd. *trahen*, m.; nhd. *gräte*, f., aus mhd. *grät*, m. 26) *süst*, *süsta*, (*süste*), sonst, ehemals, vordem; mhd. *sus*, *sust*, und später *sunst*, *sonst*, mit *sô* zum goth. artikel *sa*. 27) *blûd*, compar. *blûder*, *blæde*, schüchtern, verschämt. 28) werde ich; vgl. zu 1, 11. gern fällt *-de* ab, z. b. *wâr*

(*wær*), werde, *wûr*, *wur*, wurde, *wûr*, *wüer*, *wür*, würde, *geworn*, geworden, *pfär* (*pfær*), pferde.

6. Mein Lieselein. 1) *hō* (*hā*), zuweilen *hōp* (*hāp*) vor consonanten; aber *hōb* (*hāb*) vor vocalen, habe. 2) *za*, *ze*, zu. 3) flink hupfst du wie ein wieselen. 4) *ēgla* (*ēgle* in Exdorf, *ægle* in Neubrunn), pl. *ēglich* (*æglich*), äuglein, vgl. zu 2, 1. 5, 23. 5) *mūge* (*mæge*), mögen, wollen, d. h. liebend verlangen; vgl. *mūger* zu 2, 2 und *mūgich* (mag ich, nr. 4 str. 1 v. 5). 6) wie man mhd. für den begriff 'gar nichts' oder 'nicht das geringste' lieber concreter sagte '*niht ein bast, ber, brôt, ei, hâr, strô, wint* oder *niht eine bône, nuzschaln, nuz, wicke*' und nd. *nicht ên kaf* (mhd. *niht ein ôm*) Reinke 1386, so braucht die volkssprache für den begriff 'wenig' gern kleine, feine oder werthlose dinge und zwar deren wortbezeichnung in der diminutivform, um sie noch mehr zu verkleinern; so: *fimela*, eigentlich ein hanffäserchen, denn *fimmel*, *finel*, *femel*, engl. *finble* ist cannabis mas, daher '*nar e fimela*' (*fimele*): o liebe mich nur ein ganz klein wenig. davon *fineln*, schw. v., eins oder nur wenige kopfhaare zwischen zwei auf einander gedrückten fingernägeln durchziehen, oder auch feine, haarähnliche dinge mit den nägeln aufklauben und sammeln; *gefimel*, n., die handlung des *fineln*s. 7) *griessela* (*griessela*), ein sandkörnchen; vgl. 6. ahd. *greoz*, mhd. *griez*, kiessand. 8) *krimela* (*krimele*), krümchen, micula panis; vgl. 6. davon *krimeln*, schw. v., activ: mit den fingerspitzen in oder an etwas herum hantieren als ob man krümchen auflese, und (neutr.) wie ein brodkrümchen drücken und kratzen (*ess krimelt me in hâls*). 9) *winkle*, dimin. von *winc*, wenig, ahd. *wēnac*, *wēneg*, mhd. *weinig*, *wēnec*, *wēnic*, *wēninc*, *wēnc* (zu *weinen*, *wēnen*) beweinenwerth, gering: „o werde mir ein klein wenig gut.“ 10) *mæt* (*mæ^ot*), magd, virgo, ancilla. 11) wie milch und blut, eine elliptische redensart, ergänze: 'mit einem gesicht'. 12) *quarze* (*querze*), schw. v., vor heftigem schmerze dumpf stöhnen (weil die kraft gebricht, es laut zu können). 13) *fäsela*, *fisela* (*fäsele*, *fisele*), fäserchen, vgl. 6. (lautwechsel von â-î.), mhd. *vëse*, schw. f., balg des getreidekornes, die nachherige spreu; anm. zu Herbort 9425. — 14) *gamme* (auch *gimme*), aus *gâ me* oder *gâp me*, gib mir. 15) von deinem herzen (umschreibung der unserer mundart fehlenden genitivform). 16) *zieferla*, splitterchen; vgl. 6. 17) sonst, vgl. zu 5, 26. 18) *schieferla*, stein- oder holzsplitterchen. 19) hinein. 20) tod. 21) weg, hinweg. 22) noth. 23) erbarme; vgl. zu 1, 13. 24) einmal. 25) kieselein. 26) glatt. 27) *as* (*es*), als, wie; engl. *as*. 28) aal. 29) von einem schmatz, vgl. 15 u. jahrg. I, 285 zu 2, 9. 30) *krömpela* (*krä^ompele*), dimin. zu *kromp* (*krämp*), pl. *krompe* (*krämp*), krümelein, krümchen; vgl. 6. davon *krömpeln* (*krä^ompeln*), schw. v. activ., zu krümchen machen: *ha krömpelt brût o kucha*, er krümelt brot und kuchen; oder: krümelnd hinstreuen: *hâ krömpelt den hünern brût hî*, *hâ krämpelt den vœgele kuche vûr*; und neutr.: zu krümchen werden: *des brût krömpelt*, löst sich wegen trockenheit in krümchen auf. *ênzig*, *ænzig* einzig. 31) erhält, vgl. zu 1, 13. *derhalle*, praes. *derhall*, pract. *derhill*, part. *derhalle*, erhalten. 32) mir das winzige stümpfchen. *stömpela* (*stömmele*), dem. zu *stomp* (*stommel*), stümmelein, stümpfchen, restchen. 33) am lebenslichtlein.

II. Jüchsener mundart.

Jüchsen, ein grosses dorf im Jüchsegrund, drei stunden oberhalb der stadt Meiningen, an der strasse nach Römhild gelegen, eine stunde unterhalb Exdorf und oberhalb Neubrunn, von Bibra in gleicher entfernung, aber durch eine bergreihe getrennt.

Das zornige mädchen. 1) *mie* (Bibra *mēa*, Neubrunn *mēä*), mehr, mhd. *mēr*, *mē*. — *wiste*, für *wist de*, willst du; vgl. 1, 11. 2) *gesie* (*gesēa gesēä*), gesehen. 3) *sträiche*, praes. *sträich*, praet. *strēch*, part. *gestrēche*, streichen, streicheln. 4) *Grete*, Gretchen, Margaretha. 5) was war für noth? d. i. wozu war das nöthig, was nöthigte dich dazu? 6) sind meine (Backen). 7) roth. 8) als wie; vgl. zu 6, 27. 9) scharlachmieder. vgl. zu 5, 17. 10) *koër*, kehre, wendung des wagens um eine strassenecke oder krümme und der bogen, den er beschreibt. *die koër vervarn* (*vervärn*), die wendung zu kurz oder zu lang nehmen und dadurch ins unrechte gleis kommen oder umwerfen; dann übertragen auf verschiedene verhältnisse: die kehre auf der lebensbahn verfahren, d. i. in ein unrecht und unpassend geschäft gerathen, dadurch in seinen vermögensumständen zurückkommen, das glück verfehlen und somit auf unglück stossen; endlich vom heiraten (so hier), wenn ein bursche oder ein mädchen durch irgend einen fehler eine gute partie versäumt und nachher in folge dessen mit einer schlechtern vorlieb nehmen muss. alle die *hon di koër vervarn*? das mädchen hier will sagen: „ich habe dich sehr lieb gehabt und du würdest dein glück mit mir gemacht haben, aber nun hast du deine kehre durch ein unziemlich betragen verfahren“, d. h. nun will ich dich gar nicht. „*Chare*. So heisst in vielen deutschen gegenden die krümme des weges um eine ecke oder ein hinderniss herum. daher die ausdrücke: „er hat die Chare verfehlt — er hat die Chare zu kurz genommen — die Chare ist nun (in dieser schlimmen sache) einmal und für immer verfahren“ u. s. w. Historisches ABC eines vierzigjährigen Hennebergischen fibelschützen. Herausgegeben von Ernst Wagner. Tübingen, 1810. unter *Chare*. 11) als wie eine katze, wenn's donnert (sprüchw.). 12) magst's nicht thun? *ge-* tritt vor den abgekürzten infinitiv nach den hülfsverben *mäge* (*mæge*) und *könne*, z. b. *getuë*, *getù*, *gemach*, *geschreip*; vgl. jahrg. I, 123. 143. nach *mösse*, müssen, *dörfe*, dürfen, *solle*, sollen, folgt der abgekürzte infinitiv ohne *ge-*, z. b. *tù*, *tuë*, *mach*, *schreip*; dagegen nach *pflēge*, pflegen, und *wērn*, *wær*, werden, bloss die volle form, z. b. *tun*, *mache*, *macha*, *schreibe*, *schreiba*. 13) schon. 14) strohwisch. 15) *lunnern*, wahrscheinlich assimiliert aus *lundern*, *luntern*, von *lunte*, schw. v., lodern, hell aufbrennen, lohnen; dazu *lunnerlù*, adv., lodernd loh.

Neubrunn bei Meiningen, am 14. des hornungs 1855.

G. Friedr. Stertzing.